Art.
1484

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Art. 1484

[Schulz, Joachim Christoph Friedrich]

Die Verbindung der Nabobs von Indostan wider den Groß-Mogol

ein politisches Schauspiel, aus der Sprache Sanskritt frey übersetzt, und unsern Zeiten angepaßt.

[Wien]
1786.

So kreißt und kreißt ein Berg!

Und endlich kömmt heraus,

Aus seinem weiten Schooß, ein

Närrchen, eine — Maus.

G 73/923

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Personen.

1. Der Nabob von Cuzurat.
2. Sein Wessir.
3. Der Nabob von Lahar.
4. Der Nabob von Balistan.
5. Der Nabob von Fretapour.
6. Der Nabob von Arcot.
7. Der Nabob von Skanderabad.

Academisten.

Leibgarde. Knechte u. s. w.

Unkundigen Lesern dienet zur Nachricht, daß die Nabobs von Indostan ohngefähr eben das sind, was Reichsfürsten in Deutschland, doch bitten wir sie, das, was jene sagen und thun, nicht auf diese zu deuten.

Erste

Erste Scene.

(Audienzsaal im Pallast des Nabobs von Guzurat. An dem einen Ende ein Thron von Gold, das sehr blaß spiegelt. In einem Halbcirkel stehen Sessel.)

Nabob von Guzurat. Sein Wessir.

Nabob v. Guzurat.

Sie sind schon da, sagt Er?

Wessir.

Schon seit 'ner Glockenstunde!

Nabob von Guzurat.

Und kommen nicht herein? 'Sind Kerls, als
wie die Hunde!

Wessir.

Bßt, Herr! Sprecht nicht so laut, sie möchten sonst es hören,
Und dann in Eure Plans zu will'gen nicht begehren!

Nabob von Guzurat.

Hat Recht! — So geh Er nun, und laß
Er sie eintreten,
Auch sag' Er allenfalls: ich hätt' darum gebeten.

(Wessir geht.)

So ists, und gehts! der Noth hält Stahl
und Eisen nimmer.
Die Kerls zu brauchen — ich! den alle
Welt nur immer
Den grossen Nabob nennt! der stolz auf
seine Macht,
Dem ganzen Asien hat ins Gesicht gelacht!
Ich muß zu dieser Stund, Satrapen ängstlich flehen.

Daß

Daß sie mit ihrer Macht mir möchten bey
doch stehen.
Macht: Ha, ha, ha! ha! ha! Sie haben
ja nur Mächtchen,
Bey meiner höchsten Seel, im Bauche ei-
ner trächt'gen
Kuh verbirgt man alle sie. Das weiß ich
nur zu gut!
Und doch, und doch — still Herz! — Die
Noth das alles thut!
Sie sollen ohnehin nur gleichsam paradiren,
Und bey der Nase sich geduldig lassen füh-
ren.
So nöthig ich sie brauch', so sehr veracht'
ich alle.

Wessir, kömmt gelaufen.

O, Herr, ich bitt' Euch, seht, dort drauß-
sen in der Halle!
Mir fehlts an Athem — ach! — Laßt
mich nur erst verschnaufen.
Ach — Herr — die Herren dort, thun jäm-
merlich sich raufen!

Nab. v. Guzurat.

Sich raufen, sagt Er? — Doch, was mag
ich drob erstaunen?
Sind aus dem Lande, das in einer seiner
Launen,
Das Schicksal mildiglich mit allem aus-
gestattet,
Was sich wie Hund und Katz', und Löw'
und Esel gattet.
In tausend Theilchen ist die grosse Gau zer-
leget,
Und jedes Theilchen sich nur um sich selbst
beweget.
Das eine zieht nach West, das andere nach
Morgen.
Eins sinkt, eins steigt hinauf, und ohne
sich zu sorgen,
Durchbricht ein Drittes queer das winzige
Getümmel,
Und wird zurückgeschnellt vom Vierten ins
Gewimmel
Des Ganzen. Alles treibt, ringt, strebet in
die Wette,
Um zu vergrössern sich, und hängt wie Klett'
an Klette,

Um

Um dem Vergrösserer stracks Hand und Fuß
zu binden,
Wenn er auf fremden Grund und Boden
sich läßt finden.

Wessir (ängstlich)

O, Herr, sie werden drauß die Häls' ein-
ander brechen —

Der Nabob v. Guzurat.

Halt Er sein Maul, und laß Er aus mich
sprechen!
Und ob nun einer auch der Narren drüber
sterbe!
Weiß Er denn nicht, Herr Schuft, daß ich
bin nächster Erbe?
Kennt Er denn nicht das Recht, genannt
Droit d'Aubaine,
Kraft dessen der Monarch kann nehmen oh-
ne Gene,
Was unbeerbte Freund' im Lande hinter-
lassen? —
Säh's gern (zu ihm gesagt) wenn einer
wollt' erblassen!

Wessir.

Wessir.

Ach, Herr, ich bitt' Euch seht, sie kommen
hergelaufen
Und hinterdrein die Knecht' in hellen dicken
Haufen,
Auch diese kämpfen, ob des Vorrangs eit-
lem Prangen,
Und disseriren hart mit Schwertern und mit
Stangen.

Zweyte Scene.

(Der Nabob von Bahar stürzt herein, und ihm folgen keuchend die Nabobs von Arcot, von Skanderabad, von Balistan und Fretapour. Sie schreyen wild durcheinander: Ich will sprechen! Ich will zuerst sprechen! Nein, ich muß zuerst sprechen! — Der Nabob von Guzurat steigt eilig auf seinen Thron, und hält sich unter allen Zeichen des Unwillens und der Verachtung die Ohren zu. Als sie's endlich zu arg machen, ruft er ein paarmal mit lauter Stimme: Ruhe! und als sich der Tumelt etwas gelegt hat, spricht er also:)

Nab. v. Guzurat.

Ihr Narren, sagt mir nur, seyd ihr denn
ganz verrückt?

Hat

Hat man je in der Welt was ähnliches erblickt?;
Ihr seyd gekommen her, um Freundschaftsbund zu stiften,
Und schlagt Euch braun und blau vom Scheitel bis zur Hüften.
Sprecht, redet, was war es, darob Ihr Euch entzweyet,
Gerauft, geprügelt habt, und wie Beseßne schreyet?

Nabob von Bahar.

Herr Bruder —

Nab. v. Fretapour.

Wie sagt der? Herr Bruder den zu heissen,
Der Hunderttausende, mit Tausend zu zerschmeissen
Den Muth hat, und dabey ganz Indostan beschützt,
Und heute, wie Ihr seht, auf goldnem Throne sitzt.

Nobob v. Skanderabad.

(Dem Nabob von Balistan ins Ohr)

Das Gold soll unächt seyn —

Nabob v. Balistan.

Ich hab' es auch gehöret,
Der alte Mann ist ganz von eitlem Stolz bethöret!

Nobob von Arcot (zu den beyden vorigen)

Seht nur, ich bitt' Euch seht, wie der da perorirt.
Er thut, als ob allein das Wort ihm hier gebührt!
Ist das zu dulden?

Nabob v. Skanderabad.

Nein, bey meiner Ehre nicht!

Nabob von Balistan.

Er thut, als ob der Muth zu sprechen uns gebricht.

Nabob

Nabob v. Arcot.

(Faßt den Nabob v. Fretapour von Hinten bey der Schulter.)

He, Schreyer, halt das Maul! Sonst
schüttl' ich dir die Ohren;
Meynst, weil dein Vater sey vom Schechen-
Stamm geboren,
So könntest du vor uns das Wort zum
Sprechen h'an,
Schweig, oder stirb zur Stund, du Sohn
vom Tamerlan.

Nab. v. Balistan.

(zum Nab. v. Skanderabad.)

Hat viel Courage, der —

(auf den Nab. v. Arcot zeigend)

Nab. v. Skanderabad.

Meynst, ich hätt keine nicht?
Gleich unterbrech' ich ihn, den hahnebüchnen
Wicht!

Er

Er spricht so platt und grob als ein Post-
secretair
Und meynet doch, kein Mensch spräch zier-
licher als er!
Hör du (zum Nab. v. Arcot) sprich weiter
nicht in diesem rauhen Tone,
Wir bitten flehentlich: schon' unsrer Ohren,
schone!

Nab. v. Balistan, zu den übrigen.

Horcht, Leute, horcht, jetzt führt das Wort
der Ehrenmann,
Der zwar masculus ist, doch nie heyrathen
kann.
Er hat dem Alla einst die Keuschheit an-
gelobet,
Obgleich sein Bonzenblut darob nicht wenig
tobet!
Durch einen Mißverstand gab Alla ihm ein
Land,
Deß Fürst er scheinen will, der Mensch von
Zuckerkand!
Er schickt sich eben so, Provinzen zu re-
gieren

Als

Als die Castraten Roms, Aktricen zu agiren —

Nab. v. Bahar.

Hast ausgeredt, du Fratz? Wenn auch mein Vetter bist,
Mag dich nicht krähen hör'n, du Hänchen auf dem Mist.

Nab. v. Guzurat.

(reibt sich ungeduldig die Stirn)

Bald hab' ichs satt, ihr Herrn! Hört auf, sonst ohne Zweifel,
Erregt ihr meine Gall' und ich jag' Euch zum Teufel! —
Seyd doch vernünftig hübsch, und laßt vom Bauerstolze!
Wenns so am grünen ist, wie wirds am dürren Holze?
Jetzt, da in Indostan die Eintracht ganz allein
Das Gleichgewicht erhalten kann, so ists nicht fein,

Daß

Daß eben die, worauf des Ganzen Glück
beruht,
In Haaren liegen sich. Ich bitt' Euch ernst-
lich, thut
Ein übriges, ihr Herrn, und laßt die
Zänkereyen,
Sie werden sonst gewiß in Zukunft Euch
gereuen.
Ich bitt' Euch, nehmet Platz —

Nab. v. Bahar.

Muß obenan nicht setzen?

Alle.

Du obenan, Patron? eh'r hau'n wir dich in
Fetzen.

Nab. v. Skanderabad.

Hört, Freunde, einer muß den ersten Platz
doch nehmen,
Den Streit zu enden, will ich mich dazu
bequemen.
Zwar wär' er ohnehin, mir streitig nicht
zu machen —

Nab. v. Arcot.

Seht nur den Bonzen, seht, ists nicht ein
Thier zum lachen?
Will oben sitzen, welch eine Prätension!
Wenn ichs noch wäre —

Nab. v. Fretapour.

Du? Zehntausendfacher Hohn,
Träf alle insgesammt, die unter dir sich
setzten,
Und ihre eigene Ehr' und Indostans ver-
letzten!
Wenn Ihr gerecht wollt seyn, so laßt ihr
mir den Rang,
Denn, seht, mein Urpapa —

Nab. v. Balistan.

Der war sein Lebelang
Ein eitler Geck wie du, er fiel vom Bra-
ma ab,
Damit ein Ketzervolk ihm seinen Scepter
gab!
Wenns aber drauf beruht, die Ahnen zu
citiren,

So muß ohn' allen Streit der Vorsitz mir
gebühren —

Nab. v. Bahar.

Du, Ahnen, du? hast Du denn ganz und
gar vergessen,
Daß du dir ihren Ruhm mit nichten zu
kannst messen?
Bin ich der ältre nicht, an dem Familien-
Baum?
War nicht mein Ast gekrönt schon damals,
als du kaum
Ein kleines Herzogthum und Bergwerke
besaßest,
Und als du noch den Brey von Ammenhän-
den aßest? —

Nab. v. Guzurat.

(vor sich)

O, Hottentottenvolk! O, Aerger, zum zer-
platzen!
Die sind viel schlimmer noch, als Hunde
und als Katzen.

(Seinen Scepter mit Majestät aufhebend)

Halts Maul! ihr Schreyer ihr! der Teufel soll mich holen,
Gehts hier nicht toller her, als Reichstagszeit in Polen!
Seh ich nur einen noch zum Stich die Zunge schärfen,
So laß ich ihn sogleich zum Saale hinauswerfen.

(Die Nabobs sehen sich brummend an.)

Nab. v. Bahar.

Was der für Airs sich giebt!

Nab. v. Arcot.

Und sollen wir das leiden?

Nab. v. Skanderabad.

Wenn ihr, o Brüder! geht, so gehe ich mit Freuden —

Nab.

Nab. v. Frerapour.

Wen nennst du Bruder, mich? Das will
ich mir verbitten,
Von einem Schuft, wie du, hab' ich es
nie gelitten!

Nab. v. Skanderabad.

Wie bauernstolz und grob doch Ew. Liebden
sind,
An Jahren schon ein Greis und an Ver=
stand ein Kind!

Nab. v. Guzurat.

(Die Stirne runzelnd.)

Schon wieder? Nun ists aus! He! Wessir,
hol' er gleich
Drey von der Leibwach her, die diesen
Herren —

Nab. v. Bahar.

Schweig!
Glaubst Du denn, Trotziger, wir wären
deine Sklaven?

Und unterfängst Du dich, uns allesamt mit
Schaafen
Zu stelln in Parallel? Die, wie dein
Militair,
Du hetzen könntest — he?

Nab. v. Arcot, zu den übrigen.

Hört nur, der sagts ihm, der!

Nab. v. Fretapour, die Achseln zuckend.

Ja, aber er sagts grob! — Wenn jener
uns nicht schützte,
So sagt mir, liebe Herrn, was uns die
Freyheit nützte?
Er hält das Gleichgewicht vom ganzen
Indostan,
Und thäte er dies nicht, so wär mit Maus
und Mann
Mein Land, wie euriges, vom Mogol
längst verschlungen —

Nab. v. Arcot.

Hast Recht! (zum Nab. v. Bahar)
Und nun halt ein, Du giftigste
der Zungen!

Nab.

Nab. v. Bahar.

Mir das?

Alle.

Ja dir!

Nab. v. Balistan.

Du Gauch! Wie kannst dich unterstehen,
Den, der uns alle schützt, zu lästern und
zu schmähen?

Nab. v. Guzurat.

Das denk' ich auch, ihr Herrn! — Ihr
sollet treu mir bleiben.

Wessir, zum Nab. v. Guzurat.

Ein Eilbot, Majestät, gab mir für Euch
dies Schreiben.

Nab. v. Guzurat liest:

„ Ich melde Euch durch diesen
Courier,

„ Daß ich von den Reisestrapatzen schier
„ Halbtodt bin. Ich will auch zur Stund
„ Treten in Euren erlauchten Bund.
„ Ich hab mich zwar etwas spät entschlossen,
„ Aber ich gesteh Euchs, daß es mich verdrossen,
„ Daß Ihr gerade zuletzt mich eingeladen,
„ Da doch bekannt ist, daß meine Soldaten
„ Hundert und zwanzig Köpfe sind stark,
„ Hundert und dreyssig Offiziers ungezählet,
„ Das ist doch, beym Brama, auch kein Quark!
„ Und lauter Kerls zum Kriege gestählet.
„ Bitt' Euch also, mit Euren Debatten

„ Nur noch ein Stündchen länger zu warten.
„ Nehm nur ein Frühstück, dann eil' ich fort,
„ Und bin in einer Stunde dort!“

[Nab. v. Carcas.]

Alle, lachen.

Ha, ha, ha, ha, ha, ha!

Nab. v. Arcot.

Ists nicht zum krank sich lachen,
Wie dieses kleine Ding so wichtig sich kann machen?
Ihn und sein Militair zerhacken Fünf der meinen
Zu Ragout kurz und klein.

Nab. v. Frerapour.

Hm, hm, hm, hm! Der Deinen?
Sind sie jetzt wieder dein? Du hatt'st sie ja verkauft!

Nab. v. Guzurat.

Schon wieder? Habt ihr Euch noch nicht
genug gerauft?
Ich bitt' Euch brüderlich, werdet vertrag=
sam doch,
Sonst seh' ich allesamt Euch heute balgen
noch.
Ich bitt Euch noch einmal, Ihr wollt Euch
Sessel nehmen.
Und Eurer Rangsücht'ley Euch alle endlich
schämen!

Alle, laufen nach dem ersten Platz. Der Nabob von Guzurat stützt mit allen Zeichen des höchsten Verdrusses das Haupt auf die Hand, und sieht nicht nach ihnen hin. Die Nabobs stehn alle um den obersten Sessel herum, und keiner wagt es, ihn in Besitz zu nehmen, weil sich bey der kleinsten Bewegung, die einer dazu macht, acht Fäuste wider ihn ballen. Der Nabob von Guzurat giebt nach einigen Minuten dem Wessir einen gehei=

geheimen Auftrag, und setzt sich dann wieder in obige Lage. Sobald der Wessir zurückkömmt, steht er auf und nimmt das Wort.

Nab. v. Guzurat.

Wohlan dann, weil Ihr seyd zur Ruh' nicht zu bewegen,
So höret meinen Rath. Ihr sollt nicht Faust noch Degen
Bey Eurer Concurrenz wider einander zücken,
Auf andre Art solls seyn. In wenig Augenblicken,
Wird mein' Academie in diesem Saale seyn,
Vor dieser sagt ein jeder einzeln und allein,
Was er für seinen Ruhm zu sagen ist im Stande,
Und sie (das klügste Corps in meinem ganzen Lande!)
Entscheidet dann nach Recht und Billigkeit im Nu,

Wem

Wem unter Euch der Ruhm des Vorrangs komme zu.

Nab. v. Bahar.

Ah, bravo!

Nab. v. Fretapour.

Gut, recht gut!

Nab. v. Skanderabad.

Ich laß es mir gefallen!

Nab. v. Arcot.

Ich bins zufrieden sehr!

Nab. v. Balistan.

Ich bill'ge es vor allen.

Nab. v. Guzurat, zum Wessir.

So laß Er sie herein!

Wessir.

Sie sind schon an der Thür.

Dritte Scene.

(Die Akademisten, im feyerlichsten Ornat, ziehen in den Saal unter halblautem Wortwechsel.)

Nab. v. Guzurat.

Wie Bienen summen sie. Hört, concurrirt auch ihr?

Ein Academist.

Ach, Herr, man hat den Rang gewaltsam mir genommen,
Ihr habt es selbst gesehn, daß ich zuletzt bin kommen,
Ich als der älteste —

Ein anderer Academist.

Und jüngste am Verstande —

Nab

Nab. v. Guzurat.

O, pfeift ihr so, ihr Herrn? Wir kommen bald zu Rande —
Allons, Wessir, Er geht, und holet zehn Gardisten,
Die stellen sich hieher; und wer der Academisten,
Ein Wörtchen nur verliert, darum man ihn nicht fraget,
Den führet man zur Wach', und schließt ihn, bis es taget.

Die Academisten fahren zusammen, und lassen keinen Laut hören.

Nab. v. Guzurat zu den Academisten.

Ihr seyd sonst klug genug, wenn ihr nicht grade Narren,
Wie jetzo seyd. Drum hört! Hier diese gute Herren
Streiten schon lange sich: wem unter ihnen allen
Nach Recht und Billigkeit der Vorrang zu mög' fallen,

Drum

Drum werden sie anitzt ihr Lob Euch reci=
tiren,
Ihr macht euch dann gefaßt, darob zu judi=
ciren.

(zu den Nabobs)

Nun wer beginnt?

Alle.

Ich! Ich!

Nab. v. Guzurat, mit verbissenem Unwillen.

Ihr Herrn, es so nicht geht.
Am besten ists, wenn ihr sprecht nach dem
Alphabet,
So wird der Kleine nicht vom Grossen un=
terdrücket,
Und dieser muß, wohin das A. B. C. ihn
rücket,
Zufrieden seyn.

Nab.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Nab. v. Arcot, mit Gewicht.

So bin denn wohl der erste i h!
Daß ich Verdienste hab', erkennet män-
niglich!
Hab zwar ein kleines Land, doch grosse Re-
venüen,
Und weiß mit guter Art, sie jährlich einzu-
ziehen.
Ich lege sie beyseit, und häufe Sum-
men an,
Damit ich meinen Sitz dadurch verschönern
kann.
Ich stelle Häuser hin, mit prächtigen Fassaden,
Die so geräumig sind, daß ganze Wachpa-
raden
Platz haben drinn; obgleich die ganze Welt
es sagt,
Daß sie geschmacklos seyn. Oft hab' ichs
schon beklagt,
Daß Herrscher unsrer Art, es niemand ma-
chen recht,
Und daß sie tadeln darf, der Herr und auch
der Knecht!

Doch

Doch passe pour cela! Wenn wir uns wollten drum bekümmern,
Was die canaille sagt, so würd' ihr Schmähn und Wimmern
Uns rauben das Gehör! — Wer unternahms zu säubern
Das ganze Indostan von Bettlern und von Räubern?
War ichs nicht, der dies that? Der Köpfe ohne Werth
Zu Geld zu machen wußt'? Der Diebe unterm Schwert,
Und Mörder unterm Rad, und Gauner unterm Galgen
Hinweg getrieben hat, um sich herumzubalgen,
Am andern End' der Welt, mit schäbigen Rebellen.
Und traun! sie standen brav! — Ihr Herrn, bey meiner Seelen,
Schon dieser coup allein verdient den Vorrang mir,
Solch Köpfchen (auf seine Stirn deutend) findet man nicht hinter jeder Thür.

Doch nicht genug, ihr Herrn, daß ich zu
Krieg und Schlachten
Voll Fähigkeiten bin. Laßt uns einmal be=
trachten,
Was auch die Friedenskünst' durch mein Be=
mühn gewinnen:
Ich stift' Academien, und halte Sängerinnen
Und Sänger, allesamt aus fremdem Land
verschrieben.
Und meine Muttersprach hab' ich durch sie
vertrieben,
Dieweil sie rauh und plump, und wie ein
Hackbrett klingt,
Kein Mensch von Witz und Geist, nicht spricht
noch wen'ger singt.
Ich sprech sie selbst nicht mehr, ich spreche
pur chinesisch,
Die Sprach der feinen Welt, und mir das,
was Französisch,
Im Land' Europia den tapfern Deutschen
ist —

Die Academisten einstimmig.

Genug, genug, zu deinem Lobe,
Dein Fürstenruhm hält jede Probe.

Du

Dü ähnelst unserm Monarchen ganz,
Darum wirst du strahlen in ewigem Glanz!

Nab. v. Bahar tritt auf.

Wenn dieser ewig glänzt, wie lang werd' ich dann glänzen?
Ich, Fürst des grossen Volks, deß Reichthum keine Gränzen,
Deß Macht kein Widerstand, deß Großmüth keine Gleiche,
Deß Ruhmdurst Ziel nicht hat. O, Volk der Römer weiche,
Vor diesem; Griechen geht, verkriecht Euch mit den Parsen
Und Thräciern, und was von Völkern lebt! In Versen
Und selbst in Prosa nicht, mag man das Lob erschöpfen,
Das meinem Volk gebührt. Ich lasse den Geschöpfen,
Die man Erdgötter nennt, den Ruhm, daß sie regieren,
Mein größter Ruhm ist der (ich werde mich blamiren,

Wenn ichs gesteh) von meinem Volk regiert
zu werden.
Zwar bin ich freylich nur (das Loos von
dieser Erden!)
Ein schwaches Ding für mich; doch steht
mein Volk mir bey,
So sagt mir, ob ein Fürst mir zu vergleichen
sey?
Ich herrsche über Meer' und herrsche über
Länder,
Am andern End' der Welt; ich hab' ein Du-
zend Pfänder
Ehlicher Lieb' und Treu, ihr Herren, aufzu-
weisen!
Was habt denn ihr? Sagt an! Gleich ab-
gelebten Greisen
Seyd ihr in diesem Punkt. Der eine hat
ein Mädchen,
So welk nnd schlapp als er; den andern hat
sein Kätchen
Mit einem Prinz beglückt, der blaß und ohne
Saft
Dem Volke Zeugniß giebt von seines Vaters
Kraft.

Der

Der dritte könnte zwar dem Throne Erben geben,
Doch seine Kraft verfließt in Schleußen, die er neben
Der ächten Schleuße füllt. Der vierte darf nicht lieben
Ein rechtmäßiges Weib, er muß, gleich allen Dieben,
Verstohlen thun, was er in dieser Sache thut!
Der fünfte — ja — der hat durch Klugheit und durch Muth,
Durch Kriegs= und Friedenskünst', durch Schlachten und Trophäen
Das hundertfach ersetzt, was ihm ja ab mag gehen,
An Populirungskunst; auch hat sein Kronen=erbe
So ämsiger gesorgt, daß nimmermehr aus=sterbe
Des hohen Hauses Stamm. Um deß gewiß zu seyn,
So hat er nicht bestellt sein eignes Feld allein,
Sondern er hat gesät, wo was zu säen war,

Auf Felsen, und in Schlamm, und auf den Sand sogar. —
Jedoch, um kurz zu seyn, ich bin als Vater gut,
Als Fürst bin ich es auch. Darum, ihr Herren, thut,
Ein übriges für mich, und stimmt einmüthig ein,
Daß dort der erste Platz, mir zieme ganz allein.

Die Academisten.

Wir sind verlegen in diesem Moment,
Ob man Euch den ersten Platz zugestehen könnt!
Es gehört zu einem Monarchen mehr
Als seine Gemahlin lieben sehr.
Seht der unsre liebt die seinige gar nicht,
Und doch sagt an, obs ihm gebricht,
An Ehr' und Ruhm in aller Welt,
Obgleich er sein Ehebett nie bestellt.

Nab. v. Balistan, tritt auf.

Wenn ich gesprochen hab, dann mögt ihr judiciren.

Ob

Ob um den ersten Platz, ihr noch könnt dissentiren.
Ich spreche zwar nicht viel, und wohl mir! diese Gabe
Ist schon ein Stein im Brett, den ich zum Besten habe.
Denn das sind kleine Leut', die um sich Ehr' zu schaffen,
Drey Tage und drey Nächt' gern von sich selber klaffen.
Die wahre Tugend schweigt, und schlägt die Augen nieder,
Dies thu auch ich, ihr sehts, ihr meine stolzen Brüder.
Ich könnte ohne Scheu mit meinen Thaten prangen,
Und werden lächerlich; das könnt ihr nicht verlangen,
Wenn Eure Herzen, nur noch lau für Ehre sind.
Ihr selber habts gethan; ich will nicht so geschwind
Mir selbst mein Recht anthun, wie ihrs euch angethan!

 Und

Und kurz, kein Wort von mir: wer nur mein
Aug' sieht an,
Der siehet, daß jetzund und in vergang'nen
Zeiten
Es keinen Fürsten gab, der um den Rang zu
streiten
Mit mir verdienete. In mir seht Ihr ver=
einet,
Was an zehntausend Fürsten schön und groß
euch scheinet.
Ich bin das A und O, der Anfang und das
Ende,
Und wer mit mir das glaubt, der klatsche in
die Hände! — —
Ihr staunet, greint und stutzt? Gewiß ihr
kennt die Grösse
Erhabner Seelen nicht! Ihr Bücherwürmer!
Pässe
Ins nächste Narrenhaus, würd' ich euch las=
sen schreiben,
Wärt Ihr in meiner Macht. — Doch nein,
ihr Herrn, wir bleiben,
Drum gute Freunde doch. Der grossen See=
len Art

Ists

Ists immer, wie Ihr wißt, daß sie die Wort' nicht wägen,
Und sich nicht kümmern drum, ob jenes sey zu hart,
Ob jenes sey zu süß. Ich schwörs bey meinem Degen,
Daß nicht mein Ernst es war; drum bitt' ich, wollt bedenken,
Was ich vorhin gesagt, und Eure Stimm' mir schenken.

(Alles schweigt)

Nab. v. Fretapour, mit Bewußtseyn seiner Grösse, tritt auf, räuspert sich, und spricht:

Nennt mir ein Land, ihr Herrn, das meinem Lande gleiche!
Nennt mir ein Volk dazu, das gleich dem meinen, Reiche
Zertrümmern könnte, wenn es nur zahlreicher wär,
Und Reiche stiften könnt! Bey meiner Treu' und Ehr,
Es hat an Fleiß und Muth, an Witz und Industrie,

Kunst, Feinheit, Lebensart, wohl seines glei-
chen nie.
Und dieses Volks Monarch, durch Gottes
Gnad bin ich,
Seitdem mein Herr Papa, des Todes ach!
verblich.
Mein Groß- und Urpapa, die waren beyde
Schechen,
Und ihre Größ' und Macht, muß für sich sel-
ber sprechen,
Zwar zahl' ich immerfort an ihren Schulden
noch,
Doch wird dadurch befreyt der Unterthan vom
Joch
Des Geldpapiers; und ich hab nun Gele-
genheit,
Gelobt zu seyn als Muster der Wirthschaft-
lichkeit.
Und dieses bin ich auch. Ich mache Por-
zellain,
Schieß' meine Hasen selbst, nicht minder
Auerhähn',
Auch jag' ich manchen Hirsch, und fälle man-
ches Schwein.

Um

Um hiezu Zeit zu han, meid' ich die Placke=
rey'n
Des Scepters ganz und gar. Ich habe drey
Minister,
Die klug wie Füchse sind, und wie die from=
men Priester
Ohn' allen Eigennutz; die stehn statt meiner
da,
Und verwalten für mich die Fretapou=
ria.
Damit jedoch der Geitz zum Trug sie nicht
verblende,
So bet' ich fleißiglich, und hebe beyde
Hände,
Des Morgens und zu Nacht zum grossen Al=
la auf,
Und laß' durch ihn beschützt, der Sache ihren
Lauf.
Des Sommers lebe ich, wie ein Particu=
lier
Auf seinem Gütchen lebt. Ich jage, eß' und
geh
Spaziren; pflanz' und grab' in meinem klei=
nen Garten,

Und

Und weiß die Blum' und Staud' gut und
geschickt zu warten.
Zum Merkmal, daß der Stolz von mir entfernet ist,
Erlaub' ich aller Welt, daß ohne Zwang sie
pißt
In meinem alten Schloß in Winkeln und
auf Stiegen.
Jedoch, daß Zucht und Ehr treu bleibe dem
Vergnügen,
So hab ichs nie erlaubt, daß Cammer-Herrn
und Frauen,
Wie's so an Höfen geht, die Wollust mögen
bauen.
Die letztern sind schon alt, die erstern sind
gereiset,
Und han ihr Geld und Kraft in Frankreich
aufgespeiset:
Drum kann da nichts geschehn. Ich selber
gebe auch
Ein gutes Beyspiel ab, wie mäßiger Gebrauch
Des Beyschlafs und der Lieb' der Menschheit möge frommen,

Denn

Denn meine Frau ist erst einmal in Wochen
kommen;
Zwar scheint sie selbst damit nicht allerdings
zufrieden,
Sie hat ein Feu'r, ihr Herrn, wie wenig
Frau'n hienieden;
Und wenn mir die Natur nicht diese Kält'
verlieh,
So müßt' ein Blick von ihr, ein Stoß von
ihrem Kniee
Zu Zunder brennen mich. Drum seh' ich,
daß ihr Auge
Sanft auf mich rollet, spreche ich: Mein
Herz, ich tauge
Zur Liebe heute nicht! Hab Kopfweh,
Magenschmerz,
Hab Schnuppen und Colik. Thu aber
dies, mein Herz,
Geh, wirf dich hin und bitt' andächtig-
lich den Herren,
Daß er mir gnädiglich Genesung mög
bescheren.
Dann fällt sie auf die Kniee, und fleht zum
Herrn um Kraft

Für ihren armen Mann, die Thrän' im Auge! „Schafft"
Spricht sie dann süß zu mir — „mein Flehn dir Linderung?"
Ich schüttle mit dem Kopf: „Auch nicht Verminderung"
Fährt sie entrüstet fort — „Der beyspiellosen Kälte,
Womit ein Ehemann je seine Hälfte quälte?"
Ich gähne drauf sie an, und lege mich zu Bette,
Auf diese Art, ihr sehts, werd' ich ganz rund und fette.
Nun sagt mir, ob der Sieg, den ich dem Fleisch und Blut
So täglich abgewinn', nicht überwiegen thut,
Das alles, was man hat von Grösse je erzählet?
Und war je eine Brust mit solchem Muth gestählet?

(Zu

(Zu den Academisten)

Dies einzige, ihr Herrn, dürft ihr ja nur bedenken,
Um flugs und ohne Streit den Vorrang mir zu schenken.

(Die Academisten, conferiren murmelnd unter einander, darauf spricht einer von ihnen:)

Ew. Durchlaucht, nur ists die quæstio,
Ob sich auch alles verhalte so!
Denn seht, wenns einem an Füssen fehlt,
Kann man nicht gehen in dieser Welt!

(Das ganze Auditorium bricht in ein schallendes Gelächter aus. Der Nab. v. Fretapour beißt sich in die Lippen und sucht den Aerger zu verbeissen, aus Furcht, er möchte krank werden.)

Nab. v. Skanderabad.

Sankt Zoroaster hat gewiß auf mich
gezielet,
Indem er hat gesagt (daß ihr drob nei=
disch schielet,
Verzeih ich euch) die ersten sollen seyn die
letzten,
Die letzten, ersten seyn. Drum, meine
Herren, setzten
Euch auch des Alphabets Buchstaben über
mich,
So bin demohngeachtet doch der erste
ich.
Ich paare, merkts euch wohl, in mir all'
das zusammen,
Was je hat ausgestreut zum Menschenglück
den Saamen,
Ich bin ein Priester ich, und führe auch
das Sceptrum
Wohl über Leib und Seel. Ich treibe fort
das Spectrum
Genannt die Toleranz, mit Macht aus
meinem Land'
Und bind' der Aufklärung ohn' Urtheil Fuß
und Hand.

Ich bins, bey dem es steht, des Brama Wort zu lehren,
Und was nicht an ihn glaubt, mit Feuer zu verheeren.
Ich halte Völker mir, die obenhin betrachtet
So furchtbar scheinen nicht. Doch wer sie je verachtet,
Dem kam es hoch zu stehn. Sie haben keine Hemden,
Auch keine Schuhe nicht, und um die nackten Lenden
Webt grobes graues Tuch. Ihr Kopf von Haaren baar
Doch list- und klugheitsvoll, ist bloß das ganze Jahr.
Sie fordern nichts von mir, was andre Heere fordern,
Nicht Sold, nicht Nachtquartier, und thun doch meine Ordren,
Mit soviel Treu und Muth, und Pünktlichkeit verrichten,
Daß man erstaunet schier. Ihr Trachten und ihr Dichten

Geht auf nichts irrdisches. Der Himmel, blos der Himmel,
Ist ihrer Wünsche Ziel, das irrdische Getümmel
Rührt ihre Sinnen nicht; sie suchen abzutödten
Das Fleisch, das ihrer Seel' könnt bringen ewig Nöthen.
Sie wissen treflich gut, daß, wenn man hat des Schönen
Genug; so kann man bald, des schlechtern sich entwöhnen.
Drum fangen sie den Kampf mit schönen Mädchen an,
Sind sie darüber weg mit Glücke, so gewann,
Ihr Fleisch und Blut gemach an allem Ueberdruß
Was nicht zum Munde geht, und was man käuen muß.
Und dieser Zustand ists, wo sie der Menschheit nutzen,
Und wo sie heilig sind vom Fuß bis zur Capuzen,

Dann o! verschönern sie des Glückes schöne Tage,
Und dann vermindern sie des Unglücks ärgste Plage;
Sie machen seelig dann, schon hier auf dieser Welt,
Und sorgen, daß das Glück in jener uns nicht fehlt.
Sie haben Wunderkraft, und geben uns zu essen
Des Brama Fleisch; von ihnen wird uns zugemessen
In Bechern Brama's Blut. Auch fechten sie nicht minder
Zu dieses Brama Ehr, mit Hörnern, wie die Rinder.
Kurz, wenn man sehen will, was Gradsinn, Kraft und Muth,
Geduld, Treu, Mäßigkeit, zum Wohl der Menschheit thut,
So nehme man das Bild von diesen wackern Leuten,
Und man wird ferner nicht, um ihre Grösse streiten.

Wenn also jene schon den Ehrenrang verdienen,
Was für ein Platz wird mir? Ich, der ich doch von ihnen
Als Herr gehuldigt bin? Der ich der Fünftelsaft
Von ihrer Glorie bin? Wer die Regentenschaft
Ob solchen Menschen führt, der muß doch traun! noch grösser
Und besser seyn, als sie! Der Ruhm, daß Eisenfresser
In Euren Diensten sind, ist nicht beneidenswerth,
Ich schaffe mehr als sie und ihr mit Feur und Schwert.
Ich streite mit der Zung' und siege mit dem Lächeln
Der Unterwürfigkeit; mein Wort ist Honig; Fächeln
Des Zephyrs ist mein Hauch; die schwersten meiner Ketten
Sind Rosenketten nur; für Leibs = und Seelen = Nöthen

Weiß

Weiß Heilungsmittel ich; ich bin es der erquicket,
Des Armen trocknen Gaum; ich bin es, der entrücket
Des Sklaven drückend Joch; der Kranken Heilung bringt;
Der über alte Fräulein Hymens Fackel schwingt;
Der junge Mädchen Amors Arglist lehret kennen,
Und seine Hände beut, den Paß ihm zu verrennen;
Der schöne Knaben lehrt, die Wollust zu bekämpfen,
Und sie von Zeit zu Zeit mit eigner Hand zu dämpfen —
Kurz, meine Herrn, ich bin des Brama Bild auf Erden
Und hoff' im Paradies noch Brama selbst zu werden.
Und nun genug! Ihr Herrn, die Ihr das Urtheil sprecht,
Wißt: daß troz meiner Größ', ich doch bin Euer Knecht.

Nab. v. Guzurat, zu den Academisten.

Nun ist die Reih' an Euch, ihr Herren, zu
entscheiden,
Wer unter ihnen soll den ersten Rang beklei-
den.

Die Academisten, sprechen eine Weile unter sich,
und darauf beginnt einer von ihnen:

Wo du, o Herrscher, bist, da gilt kein con-
curriren
Drum können wir anitzt darob nicht judi-
ciren.

Der Nab. v. Guzurat.

Ihr Eselsköpfe ihr, es war ja nie die
Frage,
Ob mir der Rang gebührt! Das ist die ew'ge
Klage,
Ob Leuten Eurer Art: Ihr seyd zwar sehr
gelehrt,
Doch zur unrechten Zeit. Ich bitt' Euch,
Schöpse, hört

Was ihr in dieser Sach' thun solltet, dieses
ist,
Daß ihr den Würdigsten zum ersten Rang
erkießt
Von denen, die itzund ihr Lob so baß gesun-
gen —

Einer der Academisten, ihn unterbrechend:]

Gewiß, o Herr, es ist uns allesamt gelun-
gen,
Zu fassen, was ihr uns jetzt aufgetragen
habt,
Doch wollten wir vorher, (was unsre Herzen
labt!)
Ein kleines Kompliment von unsrer Seit'
Euch machen —

Nab. v. Guzurat.

Wär' ich nicht so erboßt, so müßt' ich laut
auflachen,
Ob eurer Stockdummheit. Denn Euer Com-
pliment
Ist solch eine Sottis', als man nur sagen
kann.

Daß ich mit diesen könnt' um Rang mich disputiren
Ist ein Gedanke, der mich könnte desperiren;
Doch satt davon; ihr habt nun itzt zu überdenken,
Wem unter diesen ihr den ersten Platz wollt schenken!

Die Akademisten, stehn auf; einer von ihnen spricht:

Ja Herr, dies dein Begehr, soll ungesäumt geschehen,
Und in acht Tagen sollst du unser Urtheil sehen —

Nab. v. Guzurat.

Acht Tage, sagt ihr? Hu! ich möcht' vor Aerger springen.
Acht Tage!

Der Akademist.

Ja, o Herr, nicht eher kanns gelingen!

Denn

Denn seht, wir müßens doch methodice traktiren,
Und wenigstens zweymal es schriftlich discutiren.
Damit wir Gründ' und Gegengründe wohl erwägen,
Und mit unsrer Sentenz, auch Ruhm und Ehr' einlegen.

Nab. v. Guzurat.

Das sollt und müßt ihr nicht. Gleich auf der Stell' bestimmt,
Wem unter diesen Herrn der erste Platz geziemt!

Die Academisten, einmüthig:

Wir könnens nicht, o Herr!

Der Nab. v. Guzurat, zu den umstehenden Trabanten:

Wohlan, so schließt sie krumm!

Die Academisten fallen auf die Knice.

O Gnade Herr und Fürst! Wir sind ja sonst nicht dumm,
Wenn wir auch heute nicht so klug sind wie ihr wollet,
Sind wirs doch morgen wohl!

Der Nab. v. Guzurat, zu den Trabanten

Was ich gesagt hab! (zu den Academisten) Trollet,
Euch, Esel, fort von hier!

Einer der Academisten.

Ich stimme schon, o Herr!

Der Nabob von Arcot ist ein gar lieber Narr!

Ein anderer.

Doch kann er keineswegs mit **Fretspour** sich messen —

Ein Dritter.

Mir deucht ihr habet gar den Balistan vergessen,
Der dünkt der größte mir!

Ein Vierter.

O, alberne Sentenz!
Nichts reicht an Skanderabads wahre Eminenz!

Ein Fünfter.

Und wer den Bahar kann vom ersten Rang ausschliessen,
Verdiente, daß ihm werd' ein Auge ausgerissen!

Erster Akademist.

O, welche Esel sind, doch meine Herrn Collegen!

Zweyter Akademist.

Ja, daß du selbst es bist, das glaub' ich allerwegen.

Dritter Akademist.

Du siehst der andern Dorn, doch nimmer deinen Balken,
Du langgeöhrter Schuft! Wir wollten dich zerwalken,
Wenn dich der Ort nicht schützt' —

Der Nab. v. Guzurat, zu den Trapanten zornig:

Ohn' Anstand schließt sie krumm, und führt sie fort von hier!

(Drey Trabanten führen sie zum Saal hinaus. Der Nab. von Guzurat wendet sich an die übrigen Nabobs)

Mein Auditorium!

Du siehst zu dieser Frist, daß selbst Academisten
Oft grosse Narren sind, die wenn sie wen'ger wüßten,
Auch klein're Narren wär'n; so ist es auch mit dir
Erlauchtes Corpus heut; wärst du, zur Ungebühr,

Von

Von schlechtem Stamm geborn, rangsüchtig, aufgebläht
Verzieh' ichs Dir zur Stund. Jedoch dein Stammbaum geht
In graue Zeit hinauf, und unter deinen Ahnen
Gabs grosse Helden ja. Darum thu nicht yanen
Des kleinsten Dünkels voll, nach Rang- und Ehren-Plätzen,
Viel lieber, eh du streitest, thu untenan dich setzen.
Wer unter dir dies kleine Vorurtheil legt ab
Der hat den ersten Rang bey mir bis in sein Grab.

Die Nabobs, laufen einmüthig nach dem untersten Platz, und einer verhindert den andern unter lautem Wortwechsel, ihn einzunehmen.

Nab. v. Guzurat ironisch.

O, heldenmüthge That; o Großmuth ohn' Exempel,

Ich

Ich wette diese Scen' wird ewig in dem
Tempel
Des Nachruhms aufbewahrt! Der Vorwelt
Helden sehet
Was hier geschieht, erstaunt, und voller
Demuth gehet,
Legt euch aufs Ohr und schlaft. Wer ei-
rer noch erwähnet
Als groß und ehrfurchtswerth, hat diese
hier gehöhnet. —
In dieser Stellung bleibt, ihr Männer mei-
ner Seelen
Sie ist so schön, so groß! Auch konnte es
nicht fehlen
Daß Geister, wie ihr seyd, trotz manchen
kleinen Schwächen
Wie durchs Gewölk die Sonn' hervor doch
mußten brechen.
Nun ist der Zeitpunkt da, auf den ich längst
geharrt,
Für den ich meine Worte habe aufge-
spart.
So höret demnach an, weßhalb ich euch
gebeten

In dieser Zeit der Noth mit mir in Bund
zu treten.
Schach Allum, Herr der Welt, auch
Groß = Mogol genannt,
Ist, wie ihr alle wißt, als sehr hardi
bekannt.
Sein Reich erstrecket sich nach Süd, West,
Ost und Norden
Viel hundert Meilen weit. Er ist der
Herr geworden,
Von Menschen ohne Zahl, und Ländern
ohne Gränzen.
Doch hat er dran nicht satt. Wenn ferner
wir faullenzen
Nach altem Schlendrian, so trifft auch uns,
die wir
Die nächsten Nachbarn sind, seine Ver=
grössrungsgier.
Denn seht, als sein Papa und seine Mama
lebten,
So war es gar nicht noth, daß wir in
Aengsten schwebten.
Doch jetzo, da er selbst des Landes Stütze
ist,

Da

Da er gesäubert hat, vom Kothe und von
Mist,
Staat, Kirche und Armee; da er wirkt Tag
und Nacht
Mit eignem Kopf und Hand, da seine
Kriegesmacht,
Vermehrt, disciplinirt und exerciret
wird;
Jetzt, da in seinem Schatz ein Lack *)
aufs andre schwirrt;
Jetzt, da auf jedem Meer fast seine Wim-
pel wehen;
Da Kunstfleiß aller Art im Schwung ist;
da die Wehen
Vergangner Zeiten sind durch Gegengift ge-
stillt;
Da kein leibeigner Bau'r vom Edelmann
getrillt,
Tyranisirt, und tod geschlagen mehr kann
werden —

Jetzt

*) Man rechnet in Indostan grosse Sum-
men nach Lacks.

Jetzt herrscht in seinem Land die goldne
Zeit der Erden,
Jetzt kann er, wenn er will, all seine Kräfte
nutzen
Uns zwingen allesamt, die Schuhe ihm zu
putzen.
Ich kann ihm jetzt allein nicht mehr die
Wage halten,
Und würd' im ersten Strauß wahrscheinlich
schon erkalten.
Doch muß ich immerfort mich trotziger noch
stellen,
Als ich es wirklich bin. Denn seh' ichs an
bey Licht,
So fehlts an allem mir, und ihm an kei-
nem nicht.
Ihn stärkt der Jugend Blüth' mich Armen
schwächt das Alter;
Sein Unterthan ist reich, der mein'ge sin-
get Psalter
Des Hungers und der Noth. Ihn günstigt
die Natur,
Und ich muß, was ich hab, durch Kunst
erwerben nur.

Und doch, wenn ich nicht wår', so wåren all die alten
Grundprivilegia, drauf Eure Freyheit stützt,
Von einer mächtgern Hand im Nu Euch wegstipitzt.
Zwar habt ihr allesamt das Recht auf Pergament,
Doch glaubet immer mir ein einzig Regiment,
Gilt heut zu Tage mehr als hunderttausend Akten
Vom grossen Reichsdivan, und mehr als alle Pakten,
Die ihr vor Alters habt mit Mogols contrahiret,
Damit man Eure Land' nicht sekularisiret.
Weiß aus Erfahrung ja, daß ich nie achtete
Das Recht der Gegenpart, daß ich nur trachtete
Den Gegenstand des Streits erst in Besitz zu nehmen,

Und

Und dann des Klagenden petita zu vernehmen.
So ist der Lauf der Welt! Und so ists auch nicht übel!
Dem Stärkern weicht der Schwach' so stehts schon in der Bibel.
Ihr alle, meine Freund', seyd einzeln stracks verloren,
Wenn man Euch anfällt! Seht, ich lasse beyde Ohren
Mir abhaun, wenn euch nicht der Mogol in der Ficke,
Zum Ganges trägt. Doch beugt Ihr das Genicke
All' unter einen Hut, so wißt, daß ohne Müh
Wir seiner Meister sind. Ihr wißt, daß ich noch nie,
Mit meinem Witz geprahlt, doch sag' ichs ohne Scheu,
Daß er für Millionen mir doch feil nicht sey.
Denn was an Macht mir fehlt, ersetzt er doppelt mir,

Und oft schon war mir Schand' und Unglück vor der Thür'
Als er mit einer Fint von allem mich gerettet.
Drum sehet, wenn ein Band der Freundschaft uns umkettet,
Und wenn ihr Eure Macht mit meinem Witze paart
(Den eur'gen schenk ich euch) so ist kein Strauß so hart
In dem wir engvereint, nicht sollten oben bleiben —
Drum bitt' ich Euch hiermit, die Schrift zu unterschreiben,
Die Euch mein Großwessir sogleich darlegen wird.
Es ist der Inbegriff von dem was mich geführt
Zu dem Entschluß, ein Bündniß unter uns zu stifften
Zum Trotze dem der sucht die Ruh' uns zu vergifften.

(Der Wessir bringt eine Schrift.)

Ich bitt' Euch unterschreibt!

Nab. v. Arcot.

Ich kann anitzo nicht,
Weil mir der gute Rath, meines Johann *) gebricht.

Nab. v. Bahar.

Auch ich kann mich dazu itzund noch nicht bequemen
Weil ich zuvor mein Volk darüber muß vernehmen.

Nab. v. Balistan.

Ich könnt es zwar sogleich; doch glaub ich, ist es klug
Wenn ich erst mein Conseil drob zu erforschen such.

*) In der Sprache Sanskritt heißt der Kammerdiener des Nab. v. Arcot nicht Johann, wie man leicht denken kann.

Nab. v. Fretapour.

Ich kann auf keinem Fall dazu mich jetzt
entschliessen,
Weil weder meine Frau noch Pater Herz *)
es wissen.

Nab. v. Skanderabad.

Und ich weiß zu genau, was meine Minna
sagte,
Als ich es ohne Scheu hieher zu reisen
wagte.
Sie sagte, thun Sie nichts, mein Herz, ohn
meinen Rath,
Sie wissen, daß er sie noch nie gereuet
hat.
Drum will ich diesem Wunsch des Engels
treu auch bleiben,
Und vor der Hand noch nicht den Namen un-
terschreiben.

Nab.

*) Hier ist der Bonz in einen Pater verwandelt worden, weil wir ersteres nicht treuer zu übersetzen wußten. Er war, wie es scheint der Beichtvater des Nabobs v. Fretapour.

Nab. v. Guzurat

So soll dann der Convent so ganz vergebens seyn?
Ich bitt' Euch unterschreibt!

Nab v. Arcot.

Nein!

Nab. v. Bahar.

Nein!

Nab. v. Balistan

Nein!

Nab. v. Fretapour

Nein!

Nab. v. Skanderabad.

Nein, Nein!

Nab. v. Guzurat, zornig.

Ihr habt ja allesammt den unumschränkten Willen
Zu thun, was euch beliebt. Ich bitt' Euch laßt die Grillen
Des Rathbefragens seyn, und unterschreibt zur Stund,
Damit zu Stande komme unser hoher Bund!

Nab. v. Skanderabad, ängstlich zu den andern Nabobs.

Ach Gott! er giebt im Nu die Ordre uns zu schliessen,
Ich glaube daß in Eil wir ihm entfliehen müssen.

Alle

Alle in panischen Schrecken eilen nach der Thür.

Nab. v. Skanderabad.

Denkt, liebe Brüder, denkt an die drey Leibgardisten
Sie schlossen ungesäumt krumm, die Academisten.

Alle, stürzen zur Thür hinaus, sich ängstlich nach dem Nab. v. Guzurat umsehend.

Nab. v. Guzurat, sieht ihnen eine Weile stumm und sprachlos nach; und sagt endlich:

Gerechte Götter konntet solche Gäns' ihr schaffen?
Die auf der Welt nichts thun, als essen, trinken, schlafen?
Ja, lieber wollt' ich Schwein- und Ziegen-Hirte seyn,
Als Haupt und Bundsgenoß von diesen Fürstelein.

(zum Wessir)

Wenn der von Carcas kömmt, so weis' er ihm die Thüre,
Ich will nun, daß man mich nicht weiter chagrinire.
So kreißt und kreißt ein Berg! Und endlich kömmt heraus,
Aus seinem weiten Schooß, ein Närrchen, eine — Maus.

Staatl. Bibliothek
Regensburg

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schulz, Friedrich

Die Verbindung der Nabobs von Indostan wider den Groß-Mogul e. polit. Schauspiel, aus d. Sprache Sanskritt frey übers., u. unsern Zeiten angepaßt

1786

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Art.1484
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11081658-8
VD18 10716866-004